

Nuancenreich

Noch mehr als die Klavierwerke Robert Schumanns verlangen die Tasten-Preziosen von Peter Tschaikowsky nach einem absolut geschmackssicheren Interpreten. Dies gilt insbesondere für den Zyklus „Die Jahreszeiten“, eine Sammlung von zwölf, den Monaten zugeordneten Charakterstücken mit meist verhaltenem Zuschnitt, die nacheinander im Laufe des Jahres 1876 in den Ausgaben der Zeitschrift „Nuvelist“ veröffentlicht wurden. Die technisch eher einfacheren Stücke offenbaren ihre Tücken dort, wo es um die poetische Durchdringung der Werke geht. Ein zu starkes Rubato, ein zu breites Tempo, die Vernachlässigung der Mittelstimmen oder zu starke Akzentsetzungen: Schnell kippt die Stimmung vom Sentiment ins Sentimentale oder gar Banale. Das Gleiche gilt auch für die Six morceaux op. 19, die der Komponist drei Jahre vor den „Jahreszeiten“ komponiert hatte.



Der 1989 in Nowosibirsk geborene Pavel Kolesnikov ist allerdings weit davon entfernt, in die interpretatorischen Fallen dieser Werke zu treten. Seine Darstellung der Jahreszeiten atmet vornehme Zurückhaltung, in allen zwölf Charakterbildern gelingt es ihm, eine eigene lyrische Farbe zu mischen, sodass der Zyklus abwechslungs- und nuancenreich wirkt. Die turbulente Karnevalsszene des Februars etwa fängt er mit so ungestüme Bravour ein, dass die melancholische Linie, die den Gesang der Lerche im März darstellt, noch entrückter und mystischer klingt. Dabei weiß der Pianist genau, wie weit er diese Musik ausreizen kann, und er überschreitet nie ihre stilistische Grenze. Auch den Six morceaux widmet sich der 25-Jährige souverän. Besonders die elegischen Stücke wie „Rêverie du soir“ oder „Nocturne“ belebt er durch einen zarten, bittersüßen Ton.

Frank Siebert



Foto: Archiv

Musik
Klang



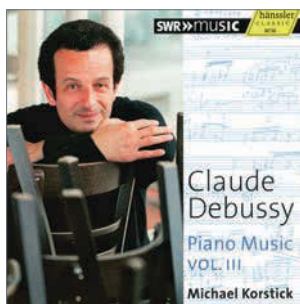
Tschaikowsky, Die Jahreszeiten, Six morceaux; Pavel Kolesnikov (2013); Hyperion/Note 1 CD 034571280288 (75')

Die Jahreszeiten

Von Dezember 1875 bis Mai 1876 komponierte Peter Tschaikowsky eine Reihe von zwölf Charakterstücken für Klavier, die die Eigenschaften der Monate widerspiegeln sollen. Ähnlich wie Antonio Vivaldi in seinen „Vier Jahreszeiten“ beschwört der Komponist dabei jahrestypische Situationen und Stimmungen herauf, die er in musikalische Bilder umsetzt.

Klangvoll und konzentriert

Überraschungen? Fehlanzeige: Der dritte Band der allmählich heranwachsenden Debussy-Gesamtaufnahme Michael Korstick's, zu der sich SWR und Hänssler Classic als Koproduzenten zusammengetan haben, folgt in der Machart ganz und gar dem Modell der beiden Vorgänger. Wieder steht einer der bekannten Zyklen des „Musiciens français“ im Mittelpunkt und wird durch eine Reihe seiner mehr oder weniger bekannten Nebenwerke ergänzt. Den Kern des Programms bilden diesmal alle drei Hefte der „Images“ von Debussy, nämlich die bekannten beiden Sammelbände und die drei „vergessenen“ frühen, aber erst in den 70er-Jahren veröffentlichten Stücke. Als Einrahmung dienen unter anderem die Klavierfassung des Préludes der frühen Kantate „La damoiselle élue“, die zweihändige Fassung der ursprünglich vierhändigen „Sechs antiken Inschriften“, das witzig-knappe „Morceau de concours“, 1905 für den Komponisten-Ratewettbewerb einer Pariser Musikzeitschrift entstanden, und der relativ bekannte, „mehr als langsame“ Walzer von 1910.



Auch die Interpretationen Korstick's halten das hohe Niveau, das man von ihm seit Langem als selbstverständlich erwartet. Er spielt mit einer schnörkellos zur Sache kommenden Präzision und Perfektion, an der es nichts zu kritisieren gibt. Und wenngleich man sich durchaus Alternativen zu seiner Auffassung – zum Beispiel einen insgesamt zeichnerischeren und „naturhaft“ gelassener klingenden Debussy – vorstellen kann, so wirken seine ebenso klangsatten wie schlanken und konzentrierten Darstellungen doch, für sich genommen, überzeugend und unangreifbar.

Ingo Harden

Musik
Klang



Debussy, Klavierwerke Vol. 3 (Images I, II, Images oubliées, Six Épigrapes antiques, La plus que lente u. a.); Michael Korstick (2013); Hänssler/Naxos CD 40102760026907 (80')

Bestechend

Das Genre von Musik für zwei Klaviere zählt zu den heikelsten Besetzungstypen überhaupt, weil ein jeder noch so leicht „klappern-der“ Anschlag sogleich hörbar wird und empfindlich zu stören vermag. Ein intimes Vertrautsein mit den Eigenheiten des Partners ist unabdingbar, und die festen Duos wären denn auch rasch aufzuzählen. Hinzu kommt noch ein relativ schmales Repertoire an Originalwerken, sodass auf Bearbeitungen zumeist von Orchesterwerken zurückgegriffen wird, die oft von den Komponisten selber angefertigt wurden und einem vorläufigen Kennenlernen der Musik dienen sollten.

Die beiden hier eingespielten Suiten für zwei Klaviere aus Balletten von Prokofjew stammen freilich nicht vom Komponisten, sondern von Pianisten: Arthur Ancelle bearbeitete das Ballett „Romeo und Julia“, Mikhail Pletnev „Aschenbrödel“. Sie verwandeln die klangvollen, hoch virtuosens Partituren geradezu kongenial in glänzende, durch und durch pianistisch wirkende Suiten.

Der bestechende Eindruck ist vor allem auch dem schlechterdings bezwin-



TIPP

genden Spiel von Ludmila Berlinskaya und Arthur Ancelle geschuldet. Technisch makellos, interpretieren sie angriffig-virtuos mit nicht nachlassender Spielfreude: fulminant mit Impetus in den schnellen, atmend-phasierend in den langsamen Passagen. Es stellt sich der Eindruck ein, dass die Partner mit ihrem in jedem Moment perfekt kontrollierten, gleichwohl spontan und ungezwungen wirkenden Spiel sich gegenseitig zu stimulieren und anzufeuern scheinen. Zudem verfügen sie über eine Anschlagskultur, die mit unerhörten reichen Schattierungen dem Tonsatz eine Einfärbung und Wärme gibt, wie sie auch auf solchem Niveau nur selten zu finden ist.

Giselher Schubert

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Prokofjew, Suiten für zwei Klaviere aus „Romeo und Julia“ u. „Cinderella“; Ludmila Berlinskaya, Arthur Ancelle (2013); Melodija/Naxos CD 4600317122073 (70')

Kühl

Ulrich Roman Murtfeld hat seit Jahren ein Amerika-Programm im Repertoire, das charakteristische Beispiele transatlantischer Kompositionen von Gottschalk über Gershwin und Barber bis hin zu Glass und Rzewski bündelt. Gewichtiges Hauptwerk ist die es-Moll-Sonate von Barber, dazu gibt es „The Banjo“ und anderes vom Tausendsassa Gottschalk, die unvermeidlichen „Three Preludes“ von Gershwin und zwei Beispiele mit Minimal Music von Glass und Rzewski.

Audite hat die Murtfeld-Auswahl Ende vorigen Jahres aufgezeichnet, und es wird schon beim Hören der eröffnenden „Pasquinade“ Gottschalks überdeutlich, dass der Frankfurter sich sein „American Recital“ nicht kurzfristig für diese Studioproduktion erarbeitet hat. Pianist und Aufnahme scheinen sich an Deutlichkeit über-treffen zu wollen. Alles klingt gnadenlos glasklar, das Notenbild wird mit sozusagen klinischer Sauberkeit in Klang umgesetzt, wirkt allerdings immer auch ein bisschen



steril. Denn Murtfeld war zwar eine Zeit lang zum Studieren „drüben“, hat es aber offenbar nicht so mit amerikanischer Lässigkeit. Auch ein blühendes, quasi belkantistisches Ausspielen

von Melodik oder eine körperhafte Rhythmik scheinen ihm eher fremd zu sein.

Am überzeugendsten ist er, wenn es um komplexere Kompositionen wie die große Barber-Sonate geht. Sie gestaltet Murtfeld in durchaus überzeugender Geschlossenheit und Dichte; allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass Aufnahmen des Werkes etwa von Peter Lawson oder Olga Kern um einiges profilierter klingen. Von der 1950er-Premiere mit dem Widmungs-träger Horowitz nicht zu reden.

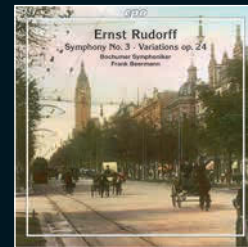
Ingo Harden

Musik
Klang

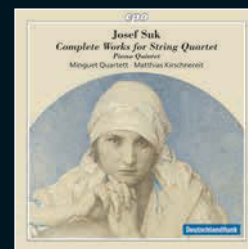
★★★
★★★★

American Recital; Ulrich R. Murtfeld (2013); Audite/Edel SACD 4022143927026 (66')

cpo Neuheiten



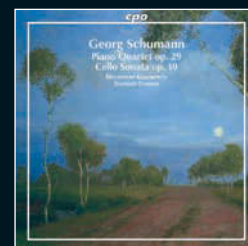
Ernst Rudorff
Symphonie Nr. 3 op. 50
Variationen über ein eigenes
Thema op. 24
Bochumer Symphoniker
Frank Beermann
cpo 777 458-2



Josef Suk
Sämtliche Werke für Streichquartett
Klavierquintett (Matthias
Kirschner, Klavier)
Minguet Quartett
cpo 777 652-2 2 CDs



**Radio-Suiten und
Ouvertüren**
von Franz Schreker, Ernst
Toch, Eduard Künneke, Mischa
Spoliansky, Max Butting,
Walter Braunfels
Orchester der Staatsoperette Dresden
Ernst Theis
cpo 777 838-2 2 CDs



Georg Schumann
Klavierquartett op. 29
Cellosonate op. 19
Münchner Klaviertrio
Dietrich Cramer, Viola (Gast)
cpo 777 864-2



**Marienverehrung am
polnischen Königshof**
Geistliche Werke von Marcin
Mielczewski, Mikołaj Zieleński,
Adam Jarzębski
WESER-RENAISSANCE Bremen
Manfred Cordes
cpo 777 772-2

CD-Bestellung gegen Rechnung unter: www.jpc.de
jpc-schallplatten Versandhandels-gesellschaft mbH
Georgsmarienhütte
Geschäftsführer: Gerhard Georg Ortmann
Amtsgericht Osnabrück HRB 110327

Internationaler Vertrieb:

A: Preiser Records CH: Musicora B/NL: Econa

cpo gib't auch im Internet: www.cpo.de